

**Besagewels**  
für Halle monatlich bei postamtlicher  
Lieferung 1.50 Mk., vierteljährlich  
1.80 Mk., durch die Post 2.25 Mk.  
ausländ. Postgebühren  
zusätzlich. Bestellungen  
gehoblen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Im amtlichen Geschäftsbereich  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unentgeltlich eingehende Anzeigen  
und kleine Geschäftsanzeigen  
nachdruck aus mit Querschnitt  
„Saale-Zeitung“ gestattet.  
Verleger: Dr. C. Schallenberg, Nr. 1142  
der Saale-Abteilung, Nr. 1142  
der Saale-Abteilung, Nr. 1133;  
Sachbuchdruckerei Nr. 628.

# Saale-Beitung.

**Zeitung**  
wenn die Ausgabe Sonnabend  
den 9. Juli 1916, 12 Uhr, be-  
reits und in anderen Anstalten  
und allen Anzeigen-Geschäften er-  
halten. Bekamen die Zeitl. 11.  
Seit der Ausgabe-Nahme vom  
11. Juli, in der Sonntagsausgabe  
abends 6 Uhr, — Abends 6 Uhr  
Wochenausgaben, somit solche jährl.  
für, müssen kurzlich erfolgen.  
Erscheint täglich einmal.  
Sonntags und Feiertage einmal.  
Schließung und Druck-Vorarbeiten:  
Nr. 1142, C. Schallenberg, Nr. 117  
Halle (Saale) Nr. 1133.  
Verlegerische Anstalt.

Fünfzigster Jahrgang.

## Die Schlacht an der Somme.

Alle feindlichen Angriffe reftlos abgewiesen. — Kräftiger Vorstoß der Bothmer'schen Armee.

### Doppelte Buchführung.

Von unserer Berliner Redaktion.

Eine schweizerische Abordnung, die sich nach Paris begeben hatte, um Mitteilungen des vierverbündlerischen Drucks auf den Handelsvertreter der Schweiz auszuwirken, ist unverrichteter Dinge heimgekehrt. Die Verhandlungen sollen indes noch fortgesetzt werden.

Das gegenwärtige Rechtsverhältnis zwischen der Schweiz und Westeuropa beruht bekanntlich auf der Schenkung jenes Einfuhrtraktats („S. S. S.“), der im Spätjahr 1914 geschlossen wurde. Darin ist u. a. bestimmt, daß die von der S. S. eingeführten Waren nicht zum Austausch mit anderen Ländern verwendet werden dürfen. Die Worte bedeuten doch ohne Zweifel, daß eine solche Verwendung des Austauschverhältnisses allenfalls Waren trifft, die tatsächlich durch die S. S. ins Land gebracht sind, sich aber nicht auf die vor ihrer Gründung heringekommenen Gegenstände dieser Art bezieht.

Die deutsche Regierung hat die ihr fernestgenannte der schweizerischen mitgeteilten Bestimmungen des Statuts für jene Gesellschaft ohne Einschränkung zum Kenntnis genommen, weil sie die schweizerische Lage der Eigenlosigkeit würdige, die der Zufuhr ausländischer Rohstoffe und Rohstoffe nicht entziehen kann. Deutschland ist aus der Schweiz sogar in so großer Weise engagiert, daß es Kohle und Eisen ohne Anspruch auf Austauschwaren zu liefern vorgeschrieben ist. Allein für Düngemittel und andere Chemikalien müssen selbstverständlich Gegenleistungen gefordert werden. Aber wir verlangen keineswegs solche von den Besäzern der S. S., sondern bloß, daß solche die vor deren Gründung bereits für deutsche Rechnung erworbenen Güter über die Grenze gelassen werden.

In der Schweiz erkennt man die Gerechtigkeit des deutschen Begehrens rücksichtslos an. In der Frage des fälligen Urteils neigt sich nach durch die Erwägung tiefer zu unseren Gunsten, daß die Einfuhr aus dem Zustand von dem Ereignis des eigenen Landes entnommen ist, während die französische durchaus keine Landesprodukte umfaßt, sondern in Durchführ überseerischer Einkänge besteht. Aber wann liege man in Paris eine Stimme der Billigkeit zu Worte kommen? Gegen die beidseitige Bitte der eigenwilligen Herren hat man seine Ohren verstopft, und auch die angeforderte zweite Gehaltsliste dürfte eine vergebliche Reise machen. Frankreich droht mit Höherzünden des Brotkorbes und hat mit diesem ein Dummittel in der Hand, das härter als Magere greift, als selbst eine Sperre von unserer Kohle und unserem Eisen tun würde. Daran scheint freilich diesseits gar nicht gedacht, sondern bloß die Notwendigkeit erzwogen zu werden, jene Düngemittel, Chemikalien usw. unter Umständen zurückhalten, die wir nicht unserem Ueberflusse, sondern unserer eigenen Knappheit entziehen, um damit für uns gegenwärtig noch wichtigere Kaufwaren zu erlangen. Allein dieser laienmännliche Gesichtspunkt hat selber unser Verhalten zur Schweiz bestimmt, der bei Wegfall seiner Voraussetzungen natürlich ein anderes Gesicht erhält: denn Sentimentalitäten und Völkerfreundschaftsrücksichten verbieten sich in Poststandszeiten naturgemäß von selbst. Die Schweizer sind auch viel zu nächsteren Gesichtspunkten, um sich dieser Betrachtungsweise zu verschließen. Ihre Vorworte werden sie, wenn die letzten Vermittlungsversuche, wie vorauszu- sehen ist, misslingen werden, an die Stelle richten, wo die Träger der doppelten Buchführung sitzen, die ein anderes Recht über den eigenen Vorteil und ein anderes über Stillschließungsansprüche der anderen bestimmen lassen.

### Der deutsche Widerstand.

c. B. Berlin, 4. Juli. Aus dem Großen Hauptquartier: Die Angriffsfront hat sich noch nicht verzögert und der Durchstoßversuchen steht sich ein wohlorganisiertes Widerstand entgegen. Die blutigsten Verluste dürften die Engländer nördlich der Somme erlitten haben. Der Kampfraum ist von einer Menge Gefallener besetzt. Der französische Hauptstoß zeigt die gerade Richtung gegen Peronne. Im Gebiete der Somme sind bedeutende schwarze Truppenmassen aufgetreten, die die französische Heeresleitung aus anderen Stellen herangezogen hat. Während diese farbigen Verbände besonders im deutschen Feuer vor Verbrennen aus wenig zuverlässig erkannt worden, so glaubt man jetzt wieder an ihre Fähigkeiten als Sturmtruppen. Sie stehen in den vordersten Linien des Feindes und haben immer die bedeutendsten Verluste zu tragen.

c. B. Rotterdam, 4. Juli. Die Mitarbeiter der Londoner Blätter telegraphieren ausführlich über die englische Offensive. Sie erwähnen hauptsächlich die außerordentliche Wirkung der englischen Artillerie. Die Deutschen seien keineswegs überfordert worden, und hätten genau gewußt, wann der Angriff beginnen werde. Die erste Sendung von verminderten Einmäandern trat vorachtern abend in London ein.

### Antiklicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Juli.

**Westlicher Kriegshauptplatz.**  
Während nördlich des Ancre-Baches der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Ancre und Somme gegen die Front T. Hippa—La Boissele-Wäldchen von Mamet, südlich der Somme gegen die Linie Barlet-Bellon an. Dem hohen Einzug an Menschen entsprachen seine Verluste in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer. Die Angriffe sind überall abgefallen. Um den Befehl des Dorfes Harbecourt (nördlich der Somme) wurde erbittert gekämpft; die dort eingesetzten Franzosen sind hinausgeworfen. Nördlich von Bous wurden örtliche feindliche Vorstöße, östlich der Maas trüchtige Angriffe gegen die „Hohe Batterie von Damloup“ glatt abgewiesen.

Die wiederholten antimilitaristischen Mitteilungen über die Rückeroberung des Werkes T. Hippaumont und der Batterie von Damloup sind ebenso gabeln wie die Angaben über Gefangenenzahlen bei den Ereignissen an der Somme.

Deutsche Patrouillen brachen östlich und südlich von Armentières in die englischen Sturmabteilungen bei Erbeide (östlich von Wülschau) in die französischen Stellungen ein; hier wurden ein Offizier und 60 Jäger gefangen genommen.

Neun feindliche Klinger wurden abgeschossen, davon fünf im Luftkampf ohne eigenen Verlust, vier durch Abwehrfeuer. Sechs der außer Gesetzt gesehen Flugzeuge sind in unserer Hand.

### Ostlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Zu Anschlag an die vielfach gesteigerte Feuerintensität haben die Russen abends und nachts auf der Front Narocz-Sees-Morgon, östlich von Wischnow, an mehreren Stellen angegriffen, mit erheblichen Kräften nördlich vom Snorgon, bei Boguie (nördlich von Krewo) und bei Gadowischitsa (südlich von Wischnow). Sie haben keine Vorteile erlangen, wohl aber schwere Verluste erlitten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bagern.

Die kräftigen Gegenstöße unserer Truppen haben an den Stellen, wo es den Russen gelungen war, anfänglich Fortschritte zu machen, durchweg zum Erfolg geführt. An Gafangens wurden dabei 13 Offiziere und 1888 Mann erbebracht.

Heeresgruppe des Generals v. Linzigen.

Auch gestern warfen sich die Russen mit starkem, zum Teil noch herangeeilten Truppen unserem Vorbringen in Massen entgegen. Sie wurden abgeschlagen, unser Angriff gewann weiter Boden.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Südöstlich von Tlumacz haben unsere Truppen in schändlichem Heroismus die Russen in über 20 Kilometer tiefer Grundgedräng.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Die Mannschaften waren sehr müde. Sie erkräfteten, die gegenwärtige Offensive sei gänzlich verfrühen von derjenigen bei Loos im September. Man hat diesmal alles zuvor ausgedacht, jede Bewegung seit Wochen eingeübt. Als die Infanterie aus dem Schützengräben sprang und die ersten deutschen Linien stürzte, fand sie die feindlichen Schützengräben völlig zusammengehöhlet. Hier und da war nur eine offene Rinne voller Toter. Der Kampf hing jedoch sofort hinter diesen Schützengräben an. Man fand in den tiefen vorderen Wägen von den englischen Geschützen gelagerten Gruben mit Maschinengewehren bewaffnete Deutsche verborgen, welche den englischen Angriff erwarteten. Die Engländer warfen Handgranaten in die Gräben. Wo keine Granatenerwerer angewendet waren, sprangen die Engländer in den Gräben und lieferten den Deutschen wüthende Nahkämpfe.

Der mittälteste Mitarbeiter der „Times“, der sich augenblicklich in Paris befindet, drohte geklarn: „Die Franzosen erwarteten den Angriff mit Ungeduld. Waren wir doch schon längst fertig. Der Zeitpunkt des ersten Infanterieangriffs war von Joffre festgelegt. Die Belgier haben ihren Anteil an der Offensive, indem sie einen größeren Frontteil wie zuvor besetzt haben. Das Gelände, in dem die englisch-französische Offensive jetzt stattfindet, ist besser dazu geeignet, als das früher gewählte. Es ist Auerbackland, also nicht wie früher, eine Bergabhang. Keine größeren Dörfer bieten hier den Deutschen Stützpunkte. Die niedrigen Hügel begünstigen die Artillerietätigkeit und das Einsetzen

einer Uebermacht. Die Infanterieangriffe sind nicht mehr so verlustreich wie bei den früheren Offensiven mit ihrer alten Methode, ihre Aufgabe bleibt aber dennoch schwer. Wir müssen noch auf ziemlich viel Enttäuschungen gespannt sein. Bevor wir das Ziel erreichen.“

Die englischen Blätter sind heftig. Die „Times“ meinen, der Anfang sei gut, aber die Operationen dürften langsamer sein und sollten nicht nach dem bisherigen Ergebnis werden urreitet werden. An einigen Stellen sei der Erfolg größer, an anderen wieder geringer gewesen, als man voraussehen habe. Man könne nicht hoffen, daß die deutsche Linie in einem Schlag genommen würde. Die augenblicklich befolgte Methode beabsichtige einen vorwährenden und vermittelnden verlustreichen Druck. „Wir haben gelernt und machen keine richtungslosen Sturmangriffe mehr, schon liegen Beweise vor, daß die Führer diesmal die Angriffstruppen gut in der Hand gehalten haben.“ Das Blatt fordert die Regierung angehängt der herrschenden Spannung auf, öfters Mitteilungen über die Lage zu verbreiten.

### Der englische Bericht.

WTB. London, 3. Juli. Das Hauptquartier teilt u. a. mit: Der Kampf dauert beinahe an der ganzen englischen Front heftig an. Wir haben Thiepval heftig besessen und bei La Boille ist ein schwerer Kampf im Gange. Nördlich von Fricourt haben wir unsere Stellungen auf höheren Boden vorgetrieben. Bei Montauban dauert die schwere Beschließung durch die Deutschen an. Die Zahl der deutschen Gefangenen, die sich im Süden in unseren Händen befindet, übersteigt 4000.

WTB. London, 3. Juli. Saig meldet um 2 Uhr 30 Min. nachmittags: Südlich der Ancre wird weitergekämpft. Sämtliche gelten von uns genommenen Stellungen sind gehalten worden. Bei La Boille und Antlers ist der Kampf besonders heftig. Geiern drangen britische Truppen in das Dorf Baillies ein. Der Kampf um das Dorf noch weiter. Bei Antlers eroberten wir am frühen Morgen einen Teil der feindlichen Verteidigungsanlagen. 400 Gefangene kamen durch unsere Sammellager. Feindliche Flugzeuge, die in großen Abteilungen mehrere Angriffsverluste unternahmen, wurden weit hinter die eigenen Linien zurückgetrieben. Ein feindliche Maschinen wurden niedergebacht.

### Die Tagesnote des französischen Kriegsministeriums.

T. U. Basel, 4. Juli. Das französische Kriegsministerium meldet durch die „Agence Havas“ die übliche Tagesnote über den Verlauf der Kämpfe an der Westfront. Sie schließt mit folgenden Sätzen: Die Schlacht geht weiter und nimmt eine für uns günstige Wendung, obwohl die Deutschen lebhafte Widerstand bieten. Uebrigens hat man einen beachtensmäßig langsamen Fortgang der Operationen zu gewährleisten, jedoch einen sicheren, da die von uns besetzte Taktik darin besteht, jeden Fortschritt zu sichern, ehe das nächstfolgende Ziel in Angriff genommen wird. Begünstigend für uns ist dem gegenwärtig Erlangen und warten wir geduldig das noch Kommende ab. Der Feind hat einen sehr starken Stoß erlitten, dem noch mander andere folgen wird. Da er auf zwei Flächen im Somme- und im Maasgebiet engagiert und vor Verbren durch unsere energische Gegenoffensive bebrängt ist, so scheint es unmöglich, daß er den ihm zugefügten Stoß ertragen kann, ohne starke Kräfteverluste zu erleiden. Obwohl die Deutschen genötigt sind, in ihrem Bericht unsere Erfolge zuzugeden und zu bemerken, wir hätten bedeutende Erfolge erlangt, fügen sie doch hinzu: „Es wurde vorgezogen, diese Division aus dem völlig geschlossenen norddeutschen Graben in die zwischen erster und zweiter Stellung liegende Riegelstellung zurückzuführen. Das in der vordersten Linie fest eingebaute, übrigens unbrauchbar gemachte Material ging hierbei, wie stets in solchen Fällen, verloren.“ Dieses Zugeständnis ist bezeichnend.

### Vorbereitung der Räumung des rechten Maasufers?

Zürich, 3. Juli. Der „Tagesanzeiger“ meldet: Von großer Wichtigkeit ist die französische Vorbereitung für die Räumung des rechten Maasufers bei Verdun, die durch die Pariser Korrespondenten italienischer Blätter ungehindert von der Zensur verbreitet wurde.

### Von der Ostfront.

Der amtliche russische Heeresbericht.

WTB. Petersburg, 3. Juli. Amtlicher Bericht vom 2. Juli abends. Westfront: Südlich des Stosches dauern die Kämpfe auf breiter Front an. Der Feind benutzt jede Gelegenheit zu energischen Angriffen. Insbesondere heftig wird bei Trojnen und Kijag (3 Km. östlich Trojnen) nördlich von Krielin, im Raume südlich Zubino und bei dem Dorfe Wolc Eadowlia (im Kamm südöstlich Krielin) gekämpft. In aller Gegebenheit wurde der Feind abgewiesen. Deutsche Truppen die bei dem Dorfe Zubino angreifen, wurden zu stufenartem Rückzuge gezwungen. Wir machten Gefangene.

**Nordwestfront: Nordlich der Rinsler Sumpfe** wird das Infanterieregiment teilweise besetzt. Ein feindliches Flugzeug warf einige Bomben auf den Bahnhof Alsdorfgang. Schwarzes Meer: Ein unferer U-Boote versenkte in der Nähe des Bosporus einen großen Segler. Die Besatzung bestieg die Boote und wurde freigegeben.

**Das russische Hauptquartier in Gernomysk.**  
T. U. Budapest, 3. Juli. Nach einer Meldung des „N. G.“ aus Bistritz hat das russische Kommando in Sabagora im Palais des Barons Armeschits seinen Sitz aufgeschlagen. Im Generalstab des Generals Lejtschik befinden sich die Vertreter der Entente, unter ihnen der bekannte Dr. Dillon. Der frühere Gouverneur Goretzoff lebte diesmal nicht zurück. General Brussilow wird für die nächsten Tage in Gernomysk erwartet. General Lejtschik wohnt in Gernomysk in einem Privathaus in der Serrenegasse. Zu Beamten der Stadtverwaltung wurden von den Russen der bereits früher ernannte Bürgermeister Dr. Buancow und die ehemaligen herrschaftlichen Statthalterbeamten Dr. Gewoznik und Johann Fischer ernannt.

**Kosaken-Aufstand.**  
e. B. Stockholm, 4. Juli. Das Kosakengebiet des Kubanischen Bezirks steht in hellem Aufruhr. Die Kosaken stellten zahlreiche russische Beamte und sperrten andere ein. Die Überlegenheiten stifteten. Alle russische Besatzung wurde für vogelfrei erklärt, die Gefangenen wurden gefoltert, ihre Inhaber in grauemäntel Weise zu Tode gemartert. Eine amtliche Kundgebung bezeichnet als Ursache die herrschende Zurechtweisung. Die Gefangenen sollen jedoch nach sehr zuverlässigen Informationen hieselbst liegen. Unter den Kosaken herrscht die Erbitterung gegen den Krieg und die russische Herrschaft, die durch nichtsnostige Ausgrenzungen und schlechte Verwaltung der Kosakengebiete zuniert. Darum macht sich eine allgemeine antirussische Bewegung in der Ukraine bemerkbar. Der Generalgouverneur requirierte in Petersburg Militär, um den Unflutand zu unterdrücken zu können. In den noch ruhigen Gebieten wurde ein kurzer Aufruhr angeschlagen, worin es u. a. heißt: Ich ermähne Euch zur Vernunft und Ruhe. Die Russen besetzen den Feind, der sich in den letzten Zuständen mindert. In wenigen Wochen wird der Krieg beendet sein. Es ist die wichtigste Botschaft, steht unserer Flugpost in den Händen zu fallen.

**Die Duma verortet.**  
Petersburg, 3. Juli. (Petersburger Telegramm-Agentur.) Durch kaiserlichen Ukas ist die Reichsduma bis zum 14. Nov. verortet worden.

**England.**

**Der Berufungsprozess gegen Casement.**  
WTB. London, 4. Juli. Die Berufungsverhandlung gegen Casement wird, wie die „Times“ berichten, am 17. Juli stattfinden.

„Dagens Nyheter“ melden aus London: Einige radikale Blätter haben eine Agitation eingeleitet, um die Verurteilung Sir Roger Casements zu erwirken. „Daily Express“ schreibt anlässlich dieser Agitation: „Alle Versuche, Casement als einen Märtyrer darzustellen, würden stranden und die Veröffentlichung seiner Tagebücher würde alle diese Pläne durchkreuzen.“

**Keine Gnade für die irischen Unflutandischen!**  
Genf, 4. Juli. Pariser Blätter melden aus London: Nach einer ministeriellen Erklärung wird die Bestrafung der irischen Rebellen durch das Ministerium Aequity nicht erfolgen.

**Die Ursachen der irischen Revolution.**

WTB. London, 4. Juli. Die Kommission zur Untersuchung der Ursachen der irischen Revolution erklärt: Die Hauptursache des Unflutandes scheint zu sein, daß man die Gleichgültigkeit nicht unbedeutend machen ließ und daß Irland seit mehreren Jahren nach dem Grundgesetz regiert wurde, daß es fester und vernünftiger sei, die Strenge des Gesetzes nicht anzuwenden, wenn dadurch ein Zusammenstoß mit einer der Parteien oder mit dem Volk vermieden werden könnte. Diese Meinung, das Gesetz in Anwendung zu bringen und die Ordnung aufrechtzuerhalten, war zum großen Teil dem Druck zuzuschreiben, den die irischen Abgeordneten im Parlament ausübten. Der Chefsekretär für Irland, Birrell, ist vornehmlich verantwortlich für die Lage, die man sich entwickeln ließ, und für den Ausbruch der Bewegung. Keine Verantwortung ruht auf den militärischen Behörden.

**Eine Folge der englischen Schiffsverluste in der Skagerrakschlacht.**

Die „A. M.“ meldet aus Berlin: Es ist ein einwandfrei festgestellt, daß seit der Schlacht vor dem Skagerrak die Engländer ihre sämtlichen Kreuzer von den Dardanellen und der kleinasiatischen Küste weggenommen haben.

**Kilgenners Testament.**

Lord Kilgenners Testament wurde eröffnet. Es ist vom 2. September 1914, also kurz nach Ausbruch des Weltkrieges datiert. Kilgenners hinterläßt ein Vermögen von 2 430 000 Mark, das zum größten Teile seinen nächsten Verwandten zufällt.

**Kriegsgetöteten und -verwundeten in England.**

Nach einer im englischen Unterhause gemachten Mitteilung wird der Krieg bis zum 1. August in England mindestens 60 000 Soldaten und 150 000 Wachen getötet haben, für die der Staat zu sorgen hat.

**Die Seeschlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai—1. Juni 1916**

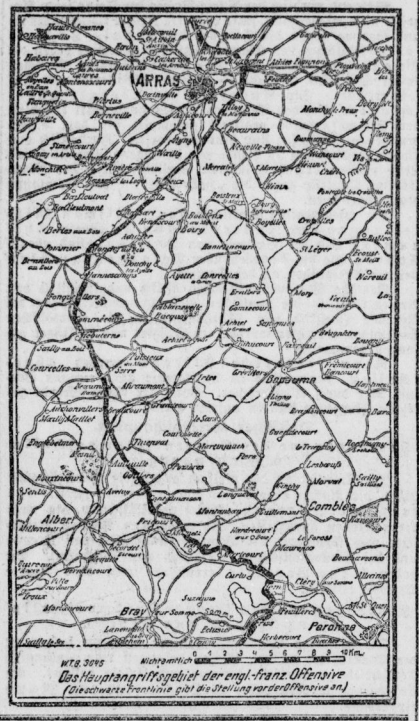
auf Grund amtlichen Materials.

IV. Der Nachmarsch.

Den Verlauf der nun folgenden Nachkämpfe eingehend zu schildern, ist wegen der Fülle der Einzelheiten im Rahmen dieser gedrängten Darstellung unmöglich. Das Bestreben unserer Flottenführung ging vor allem dahin, den abziehenden Feind durch Nachgriffe unserer letzten

Streitkräfte zu schädigen. Gleiche Versuche mußten vom Gegner erwartet werden. Die Verhältnisse der Nacht waren nach Dertlichkeit und Wetterlage für uns denkbar ungünstig. Unsere allgemeine Marschrichtung nach benetzter Schlacht war für den Feind gegeben. Ueberdies ist das Seegebiet südlich des Skagerraks in seiner ganzen Ausdehnung nach Osten durch die flutische Küste beschränkt. Dem Gegner liesen sich verschobene Rückwärtsbewegungen, Nordlich des Skagerrakes öffnet sich die See über Nord nach Osten und läßt nach allen Seiten freien Raum für nur nordwestliche Küste. Die feindlichen letzten Streitkräfte, die ebenfalls in der Ueberzahl sind, können uns aber gewissermaßen in fester Stellung erwarten, während die unseren den Gegner suchen müssen. Dazu ist die nordliche Nacht kurz, das Wetter neblig und unruhig.

Kurz nach 12 Uhr haben Hamburg und Eöbing ein Gefecht mit einem kleinen Kreuzer der Arctius-Klasse, der schwer beschädigt wird. Etwa 12 Uhr 30 stoßen unsere älteren kleinen Kreuzer der IV. Aufklärungsgruppe auf überlegene feindliche Streitkräfte, die von ihnen unter sehr wirksamer Feuer genommen werden. Auf unserer Seite erhält der kleine Kreuzer Frauenlob eine Beschädigung, die ihn in der Gefechtsfähigkeit herabsetzt. Er kommt am 1. Vormittags folgen zahlreiche Zerstörerangriffe gegen das 1. Geschwader. Immer von neuem flammend der Horizont von Schiffen und suchenden Schwärmen. Das Zerstörerführerschiff G 60 — die Beschädigungen sind in der Nacht nur unbedeutend zu erkennen und daher nicht durchaus höher —, die Zerstörer G 3 (oder 93), 78, G 66, und 27 werden durch Feuer, zum Teil im Zeitraum von Sekunden ver-



nichtet. Ein Zerstörer, dessen Besichtigung nicht zu erkennen war, wird von einem Vinienschiff durch Kammlisch in zwei Teile geschnitten. Ferner werden 7 Zerstörer, darunter G 30 getroffen und schwer beschädigt. Wännen in diesen Gefechten taucht plötzlich ein Panzerkreuzer der Tressa-Klasse dicht neben unseren Vinienschiffen, darunter das Flottenflaggschiff, auf, die ihn mit Feuer übersättigt. Nach 40 Sekunden brennt das ganze Schiff und ist nach 4 Minuten gesunken. Zahllose Torpedobootbahnen werden während dieser Angriffe von unseren Schiffen geschloßt, aber nur einer kleiner Kreuzer „Hoflod“ erhält einen Torpedotreffer. „Göing“ wird bei einem unermittelbaren Manöber beschädigt. Beide Schiffe müssen später verlassen werden. Die Beschungen werden bis zum letzten Mann von unseren Torpedobooten an Bord genommen. In den Morgenstunden fällt unser älteres Vinienschiff „Rommern“ einem Torpedoboot zum Opfer. Von den beschädigten feindlichen Zerstörern fliehen aus dem Gesichten mehrere, wie schwebende Fackeln brennend, liegen. Unter ihnen werden die neuesten Zerstörerführerschiffe „Tipperrary“ und „Arbuzent“ festgesetzt. Die Ueberlebenden der Beschungen werden von uns gerettet, die Schiffe in finkendem Zustande zurückgelassen. Auch unsere Torpedoboots finden Gelegenheit, sich während der Nacht mit den englischen Zerstörern zu messen. Nur ein Boot geht verloren, es ist auf dem Feinde gelegte Mine gelauten. Unser tapfere „Lüchow“, die den Nachmarsch noch mit mittlerer Gefandwindigkeit angetreten hat, hält sich noch lange manövrierfähig.

Als das Frühstück des hiesigen 1. Juni am südlichen Himmel aufdünnerte, erwartete jeder, daß die erwachende Sonne die zu neuer Schlacht aufmarschierte englische Linie beleuchten werde. Diese Erwartung wurde getäußt. Der Horizont ringsum war leer, soweit das Auge reichte. Erst am Vormittage wurde durch eines unserer mittleren aufgestellten Luftschiffe ein aus 12 Schiffen bestehendes Vinienschiffgeschwader, das aus der südlichen Nordsee kommend mit hoher Fahrt nordwärts steuerte, gemeldet. Zum größten Bedauern aller Beteiligten war es für unsere Flotte zu spät, um es noch eingeholen und angzugreifen.

Die bis zum Morgen gezeichnet auf die Gegenwart und die kommenden Stunden gerichteten Gebau. n konnten sich

nun in Ruhe rückwärts wenden. Zum ersten Male klärt sich im beschnittenen Nebel die sich dicht drängende Fülle der Erlebnisse und Bilder. Was war geschehen? Nach der für uns mit einem schönen Erfolge endenden Panzerkreuzerschlacht gegen einen zeitweilig erheblich überlegenen Feind ergaben im rechten Augenblicke das Aus unserer Vinienschiffe. Die englischen schwachen Verbände gehen nordwärts zurück. Unsere Flotte löst ihnen, die Panzerkreuzer unter zunehmend beständigem Feuerkampf. In der dunklerfüllten Luft sieht unsere aus letzten Streitkräften bestehende Streife auf das feindliche weit überlegene Vinienschiffsges. Der Flottenchef entschloß sich, die vollständig verjammelte und etwa um das Doppelte überlegene englische Hauptstreitmacht anzugreifen. An zwei aufeinander folgenden wichtigen Stößen mitten in die gegenwärtige Linie hinein erlebte der Feind empfindliche Verluste, während von unserer Seite nur ein kleiner Kreuzer und vier Torpedoboots auf dem Kampfplatz blieben. Als unsere Streitkräfte zum dritten Male dem Gegner sich in Schlachtdistanz stellen, ist er verschwunden. Nach kurzen letzten Aufklündern der Tagtschlacht folgen in schnellsten Bildern Nachtgesicht auf Nachtgesicht, bis der Tag graut. Am Morgen fehlen zwar die brave Kommander, ferner Hoflod und Frauenlob, aber der Feind hat im Angriff schwere Verluste erlitten. Als die Sonne erwacht und das Auge nach den Anstrengungen des Kampfes Zeit findet, unsere Ainen zu überschaen, trägt zwar manches Schiff ein Chrenmal an Seiten und Leib, mancher brave Kämpfer fehlt in den Reihen der Kameraden, aber die Lebenden zeigen siegreich heim, und eine stille ernste Freude leuchtet über aller Herzen. Von englischer Seite ist in dem sichtbaren Bereich, in der ersten Vergangenheit dem zwar nicht verminderten Vorkommen einen Staden des Trostes zu zeichnen, die abgegriffene Behandlung wiederholt worden, die englische Flotte habe „das Skagerrak behauptet“. Auf das lateinisch Unflutand dieser Sprache ist schon von anderer Seite hingewiesen worden. Die See kennt keinen Besig und keinen Geiselerwerb im Sinne des Vorkrieges. Man kann nicht 50 Quadratmeter Nordsee erobern. In der Seeschlacht entscheidet lediglich der Kampftrio. Nehmen wir aber, um dem englischen Standpunkt ganz gerecht zu werden, einmal den Gedanken auf. Das Kriterium, das die englischen Offiziere für den Begriff der „Behauptung des Skagerrakes“ am 24. Januar 1915 nach dem Gefecht auf der Doggerbank der Welt an die Hand gegeben, war die Tatsache, daß die Gefangenen sich in englischen Händen befanden. Am 31. Mai sind die Ueberlebenden fast aller versenkten englischen Schiffe und Fahrzeuge von uns ausgenommen worden. Man wird also nicht umhin können, dieses Mal einen anderen Beweis für die „siegreiche Behauptung des Skagerrakes“ ausfindig zu machen.

Der Nebel, der nach englischen offiziellen Telegrammen „die Vernichtung der deutschen Flotte verhindert hat“, hat die deutsche Flottenführung zwar ausgetüßt, aber sie nicht davon abhalten vermocht, sich der englischen Flotte zum Kampfe zu stellen und sie anzugreifen.

Ferner wird behauptet, daß nicht die ganze englische Flottenmacht zur Stelle war. Es wäre gewiß kein Prolet der deutschen Strategie, wenn es ihr am 31. Mai gelungen wäre, mit null verjammelter Flotte einen unterlegenen Teil der englischen Streitmacht zu lassen. Es muß aber nochmals ausdrücklich festgesetzt werden, daß der deutschen Flotte die rektors verjammelte Hauptstreitmacht der englischen Flotte gegenüber gestanden hat.

Ein englischen Kräften sind festgesetzt:

Großkampfschiffe	.....	wenigstens	2
Schlagschiffe	.....	.....	.....
Ältere Panzerkreuzer	.....	.....	.....
Kleine Kreuzer	.....	.....	.....
Zerstörerführerschiffe und Zerstörer	.....	weiter über	100
38 Zentimeter-Geschütze	.....	über	60
34,3 Zentimeter-Geschütze	.....	.....	180
30,5 Zentimeter-Geschütze	.....	.....	130

Die Verluste durch feindliche Gegenwirkung betragen (auf englischer Seite nach vorzüglicher Schätzung):

	Engl.	Deutschl.
Großkampfschiffe	.....	1*)
Großkampfschiffpanzerkreuzer	.....	3
Ältere Vinienschiffe	.....	4
Ältere Panzerkreuzer	.....	4
Kleine Kreuzer u. Zerstörerführerschiffe	.....	3
Zerstörer (Torpedoboots)	.....	12

Zum Ueberfluß sei nochmals betont, daß die deutsche Flotte außer den hier angegebenen kein Schiff und kein Fahrzeug eingebüßt hat, weder auf dem Skagerrak noch auf dem Räummarth.

Das Kräfteverhältnis war also ungefähr: 2 : 1.  
Das Verhältnis der Verluste:

Großkampfschiffe	.....	4 : 1
Ältere Fahrzeuge	.....	2 : 1

Um den in der englischen Korstellung festgesetzten Glauben an die Unbesiegbart der englischen Flotte aufrecht zu erhalten, ist von englischer Seite verbreitet worden, Luftschiffe und U-Boote hätten eine Hauptrolle im Kampfe gespielt. Demgegenüber muß mit aller Entschiedenheit festgestellt werden, daß die Schlacht am 31. Mai wie so mannde Seeschlacht früherer Zeiten, die alte Wahrheit behauptet hat, daß nur das große, kampftätige Schiff, das Schiff, des in sich höchste Angriffs- und Verteidigungskraft vereinigt, die Meere beherrscht.

An unseren Erfolgen haben gewiss alle Waffen ihren Anteil. Den Ausschlag hat aber unmittelbar und mittelbar die weiträumige schwere Artillerie des Großkampfschiffes und unter seinem Schutze die Torpedoboots gegeben. Wenn das schwächere Fahrzeug seine Waffen erfolgreich zur Geltung bringen konnte, so war dies nur möglich unter dem Schutze des Panzerkreuzers und des Vinienschiffes, die ihm

\*) Davon Lüchow und Hoflod erst nach der Schlacht; außerdem Eöbing durch Unfalllosig.

**Jogal** | Gicht | Hexenschuß

**Rheuma** | Nerven- | Kopfschmerzen.

**Isobias** |

Verglich glänzend bewährt. — Hunderte von Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt. Jogal-Blattchen sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 1.40 und Mk. 3.50.



den Weg an den Feind heran erkämpfen und es wieder aufnehmen mußten. Das letzte Fahrzeug behält seine Bedeutung als sehr wertvolle und notwendige Ergänzung des Kampfschliffes. Damit ist sein Wirkungsbereich bestimmt, aber auch begrenzt.

Der schöne Waffenerefolg auf dem Schlachtfeld vor dem Stagerat ist im einzelnen die Frucht jahrzehntelanger, angestrengter Friedensarbeit unter der Führung unseres Reiches und unter der Anleitung unserer Führer, unseres Offizierkorps und unseres gesamten Berufsstandes, ein Erfolg der Einzelanstrengung unserer Schiffe und Boote.

Er konnte nur erkämpft werden mit so sorgfältigstem Material, wie es der geniale Erbauer unserer Flotte geschaffen hat.

Der vorliegende Versuch der Darstellung des Verlaufes der Schlacht kann natürlich auch in großen Zügen ein abgeschlossenes Bild geben. Dazu fehlt heute noch der notwendige Abstand von den Dingen. Von englischer Seite wird man nichts unersucht lassen, die sich streng an Tatsachen und nur an einwandfreie Beobachtungen haltende Schilderung als bewilligte Verdrehung zu kennzeichnen. Da aber allgemein bekannt ist, daß dies nur geschieht, um den Einbruch des englischen Mißverstandes vor der Welt zu verweisen, kann man über sie zur Tagesordnung übergehen.

Daß die Schlacht vor dem Stagerat keine ausgesprochene Entscheidungsschlacht war, ist jedem Deutschen klar. Daß sie nicht völlig durchgeschlagen worden ist, liegt nicht an uns, sondern am Gegner, der, obwohl uns ja in jeder Hinsicht weit überlegen, keinen Versuch dazu gemacht hat. Daß diese Schlacht uns aber gegen erwidrende Uebermacht einen sehr wesentlichen Erfolg gebracht hat, steht ebenso für alle Zeiten fest.

Wer das Glück gehabt hat, an diesem Kampfe teilzunehmen, wird freudig dankbarer Herzen befehlen, daß in reichem Maße der Schutz des Höchsten über uns gewaltet. Nur ist es eine alte geschichtliche Wahrheit, daß meist das Glück auf der Seite des Tüchtigen sitzt.

## Vom Balkan.

### Die Entente-Billkürbereitschaft in Saloniki.

WTB. Wien, 3. Juli. In Saloniki kam es zu einer gegen Benizelos gerichteten Rundgebung des griechischen Offizierkorps. 20 Offiziere drangen in die Redaktionsräume des weitestläufigsten Blattes „Kisopattis“, stellen den Schriftleiter wegen der ententefreundlichen Artikel zur Rede und verleseten ihn und den anderen Journalisten Särbelbeile. Sie bewachten auch die Eingangstür. Die französischen Militärbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

WTB. Saloniki, 4. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet unterm 2. d. Mts., daß die französische Polizei zehn griechische Subalternoffiziere der Artillerie verhaftet hat, die am Sonnabend den Herausgeber des griechischen Blattes „Kisopattis“ überfallen haben. Die Offiziere wurden ins Gefängnis gebracht und werden auf Grund des Belagerungszustandes vor ein französisches Kriegsgericht kommen.

Die Demobilisierung der griechischen Flotte durchgeführt. Aus Petersburg wird Schmeiser Blättern gemeldet: „Nowoje Wremja“ berichtet aus Athen, daß die Demobilisierung der griechischen Flotte durchgeführt ist. Die Kriegsverbandsmächte würden der griechischen Regierung bindende Erklärungen über die Gewährung einer Anleihe erst nach Klärung der Lage bei den Neutralen abgeben.

Die Galischer Unruhen — ein Werk von Polizeiphlegmen. T. U. Salzarci, 3. Juli. „Independence Roumaine“ meldet, daß die Untersuchung, die in der Angelegenheit der Galischer Vorfälle eingeleitet wurde, ergeben hat, daß diese ein Werk von Polizeiphlegmen gewesen sind.

## Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

T. U. Genf, 3. Juli. Der „Newport Herald“ meldet aus Washington, daß die von Carranza in Freiheit gesetzten amerikanischen Gefangenen über Graumantel berichtet hätten, die von den Mexikanern an Verbundenen begannen worden seien. Diese Nachricht habe den augenblicklichen Abbruch der von Wilson durch Vermittlung der Geanderten der Südamerikanischen Republik angedachten Friedensverhandlungen zur Folge gehabt und die Möglichkeit eines Krieges mit Mexiko gewinne an Wahrscheinlichkeit. Man erwartet in Washington den Bericht des von den Mexikanern gefangenen genommenen Beamten Hoag. Falls dieser die von den anderen Gefangenen gemachten Auslagen bestätigt, werde die Lage kritisch.

WTB. Berlin, 4. Juli. Die mexikanische Krise soll sich durch neue Einfälle der Mexitaner in amerikanischen Gebiet weiter zuspitzen haben.

## Vermischte Kriegsnachrichten.

**Das Bombardement von Karlsruhe.**

WTB. Berlin, 3. Juli. Ein französischer Funkspruch vom 28. Juni meldet: Ein deutsches Radio-Telegramm meldet die schreckliche Wirkung des von unseren Fliegern am 22. Juni ausgeführten Bombardements der Stadt Karlsruhe. 257 Personen wurden getötet oder verwundet. Das Brandmarkt das Verbrechen dieses Bombardements einer offenen Stadt ohne jeden militärischen Zweck. Es muß daran erinnert werden, daß das Bombardement als Vergeltung für das deutsche Bombardement der offenen Städte der Feind und Kanoniere beschoßen worden war, das ebenfalls zahlreich Nichtkombattanten das Leben gekostet hatte. Wir sind entschlossen, den Feind zu züchtigen, der seines der Kriegsgesetze respektiert, und haben diese Entscheidung erst getroffen, nachdem die Zahl der von ihm begangenen Missetaten jedes Maß überstieg. Wir sind für die Zukunft entschlossen, unsere Sanktion nach der unseres Gegners zu richten.

— Die französische Heeresleitung hat aber versprochen, darauf aufmerksam zu machen, weshalb großer Unterschied zwischen der Beschießung französischer Städte, die samt und ieders unmittelbar hinter der Front oder im Operationsgebiet liegen, und der Beschießung von Karlsruhe ist. Auch erwähnt sie nicht, daß die Franzosen seit längerer Zeit planmäßig die französischen Städte im deutschen Operationsgebiet mit Bomben angriffen. Die französische Heeresleitung hat mehr den Akzent des oben erwähnten Funkspruchs, nach eine eingehende Besprechung des Angriffs auf Karlsruhe im eigenen Lande gehalten, wohl aus dem Grunde, um den tiefen Einbruch zu vermeiden, den die hohe Anzahl von Toten auf den rechtlich denkenden Teil des französischen Volkes zweifellos haben würde. Dem Ausland gegenüber soll die Untat durch den Funkspruch einspruchlos zurückgehen.

### Der italienische Bericht.

WTB. Rom, 4. Juli. Im antischen Kriegsbericht vom 3. d. Mts. heißt es u. a.: Im Gebiet des Etsch-Tales beschloß der Feind gegen hiesige unsere Stellungen vom Serrawallo bis zum Falsio. Auf den Vorhängen des Falsio dauert der Infanteriekampf mit großer Stärke an. Im Falsio-Tale gewannen wir weiter an Raum. Unsere Erfolge dort dauern an. Im Brenta-Tale Zusammenstoß einzelner Abteilungen auf den Hängen des Monte Civarom. Wir brachten dem Feind erhebliche Verluste bei. Auf dem Karst griff der Feind gegen unsere neuen Stellungen östlich von Selz an und wurde nach heftigem Sandgemenge zurückgeworfen.

### Versenkt.

WTB. London, 4. Juli.monds meldet: Der britische Dampfer „Moezis“ (3409 Tonnen) ist versenkt worden. Ueber das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

## Deutsches Reich.

### Krankenversicherung bei Ersatzklassen.

WTB. Berlin, 4. Juli. Aus einer Verordnung des Bundesrats vom 3. Juli 1916, betreffend Krankenversicherung bei Ersatzklassen ist folgendes hervorzuheben.

Die Satzungen vieler Ersatzklassen schreiben vor, daß bei Eintritt in den Heeres, mitlin auch in den Kriegsdienst die Mitgliedschaft bei der Klasse erlischt, ruht oder nur mit beschränktem Rechte fortbesteht. Damit ist diesen Mitgliedern die Möglichkeit der Weitererziehung während der Leistung von Kriegsdiensten, die ihnen bei der gesetzlichen Zwangslosen zugestanden hätte, genommen oder doch erschwert worden. Demgegenüber gibt die erwähnte Verordnung denjenigen Mitgliedern von Ersatzklassen, denen bei den Krankenkassen nach der Reichsversicherungsordnung das Recht der Weitererziehung zugestanden hätte, nunmehr dieses Recht in vollen Umfang auch gegenüber ihren Ersatzklassen. Wer von diesem Recht der Weitererziehung Gebrauch machen will, muß dieses binnen drei Monaten vom Tage der Veröffentlichung der Bekanntmachung ab beim Vorstände seiner Ersatzklasse beantragen. Wer später eingeht, wird, hat für den Antrag nur eine Frist von drei Wochen. Voraussetzung für die Wirkung des Antrags ist die pünktliche Zahlung der jahresmäßigen Beiträge. Alle zur Forderung einberufenen bisher versicherungspflichtigen Mitglieder von Ersatzklassen werden auf daran tun, sich durch rechtzeitige Antragstellung den Anspruch auf die Klassenleistungen auch während der Dienstzeit zu sichern. Weiterhin räumt jene Verordnung allen Ersatz-

kassenmitgliedern der gedachten Art, deren Mitgliedschaft infolge des Diensttritts erloschen und demnach nicht wieder aufgenommen ist, die Befugnis ein, binnen sechs Wochen nach der Rückkehr in die Heimat in die Versicherung bei der Ersatzklasse wieder einzutreten. Damit wird auch für die Ersatzklassen jenem Grundgesetz Geltung verschafft, der durch das Notgesetz vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 334) und durch die Bekanntmachung vom 28. Januar 1915 für die Krankenkassen durchgeführt ist und dahin geht: niemand soll durch die Leistung von Kriegsdiensten hinsichtlich der Unvorsichtigkeit gefährdet, die ganze Kriegsdauer also insoweit hinterher als nicht vorhanden betrachtet werden.

### Der jüngste Offizier im Hause Hohenzollern.

WTB. Berlin, 4. Juli. Wie das „Blatt-Magazin“ meldet, ist Prinz Wilhelm von Preußen ältester Sohn des Kronprinzen, der heute sein achtziges Lebensjahr vollendet, zum Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß ernannt worden. Außerdem wird der Prinz bei dem 2. Garde-Landwehr-Regiment à la suite geführt.

### Eine Mahnung an die Landleute.

Berlin, 4. Juli. Der Bischof von Trier ersuchte verschiedenen Blättern zufolge die Pfarrer seiner Diözes, ihre Pfarrkinder zu belehren, daß sie in der gemeinsamen Not ihr eigenes Interesse dem Wohle des Vaterlandes voransetzen müssen. Neben dem Vaterland, ebenfalls belehren könne. Die Landleute möchten den häßlichen Verwälfungen von ihren Lebensmitteln einen Teil abgeben und sich selbst einige Beschränkung auferlegen.

## Letzte Depeschen.

### Der französische Bericht.

WTB. Paris, 4. Juli. Der amtliche Kriegsbericht von gestern nachmittag meldet u. a.: Während der Sonne machten die Deutschen während der Nacht keinen Angriffsversuch gegen die von den Franzosen eroberten und eingerichteten Stellungen. Sichtlich der Sonne ging der Kampf am Tage und in der Nacht mit vollem Erfolge für die Franzosen weiter. Auf einer mehr als 5 Km. breiten Front haben die beiden Armeen der deutschen Stellung nördlich von Merencourt, das in ihrer Hand ist, bis an den Rand des Dorfes Willefollers besetzt. Zwischen diesen beiden Stellungen haben sie in glänzenden Kämpfen das zur Verteidigung eingerichtete Dorf Herbecourt weggenommen und sind weiter südlich gegen Alfonten vorgedrungen, dessen nördlicher und südlicher Rand in ihren Händen ist. Nördlich vom Dorfe Etrec und zwischen diesem und Alfonten haben die Franzosen erneute Fortschritte gemacht. Während des Kampfes haben sie mehrere Gefangene gemacht und mehrere Geschütze weggenommen, deren Zahl noch nicht festgestellt ist. Am 1. d. M. haben die Franzosen auf der Angriffslinie etwas mehr als 30 deutsche Batterien aufgestellt. Nach Gefangenenangaben sind 31 davon vollständig desorganisiert, da sie erhebliche Verluste erlitten haben. Die Wertsache der von den Franzosen gemacht Gefangenen ist sehr klein. Aus ihren Aussagen ergibt sich, daß das vorbereitete Feuer der französischen Artillerie außerordentlich wirksam gewesen ist. Es hat nicht nur die Verteidigungsanlagen vernichtet, sondern auch jede Verbindung leitwärts und rückwärts aufgehoben, den Lebensmittelnachschub behindert und die Befehlsübermittlung unmöglich gemacht. Auf dem linken Maausser war die Nacht verhältnismäßig ruhig, abgesehen von Artilleriefeuern auf die Stellungen westlich der Höhe 304. Auf dem rechten Ufer betrieb die Deutschen morgens nach heftiger Artillerievorbereitung einen starken Angriff gegen das Werk Damo u p o r und bemächtigte sich seiner; aber ein französischer Gegenangriff, der bald darauf angelegt wurde, warf sie vollständig zurück und nahm das Werk wieder.

### Die Opfer ihrer eigenen Landleute.

WTB. Berlin, 4. Juli. Wiederm haben Artillerieoffiziere und Fliegerbomben unserer Gegner unter der friedlichen Bevölkerung in dem nun besetzten französisch-belgischen Gebieten schwere blutige Verluste verursacht. Nach den sorgfältigen namentlichen Aufzeichnungen der „Gazette des Ardennes“ sind im Monat Juni 1916 dem Feinde der eigenen Landleute zum Opfer gefallen: Tot: 6 Männer, 6 Frauen, 6 Kinder; verwundet: 12 Männer, 27 Frauen, 13 Kinder. Von den Verwundeten ist nachträglich ein Mann seinen Verletzungen erlegen. Hierüber erhebt sich die Gesamtzahl der seit dem September 1915 festgestellten Opfer der englischen, belgischen und französischen Besetzung unter den Bewohnern des eigenen oder verbündeten Landes auf 1473 Personen.

### Hallischer Marktbericht.

vom 4. Juli 1916.

Eier Mandel . . .	3,00-3,75 WZ.	Beischöldt Etid . . .	0,00-0,00 WZ
Butter . . .	1,28-1,38	Beilingshöf Etid . . .	0,00-0,00
Salmer, alte Etid . . .	2,85-3,00	Wendenhöl Etid . . .	0,00-0,00
hölme Etid . . .	5,00-6,00	Wendenhöl Etid . . .	0,35-0,60
Unter Etid . . .	0,50-0,60	Wendenhöl Mandel . . .	0,20-0,30
Obere Etid . . .	0,60-0,80	Wendenhöl Etid . . .	0,00-0,00
Topfen . . .	1,50-3,00	Wendenhöl Etid . . .	0,05-0,10
Wepfel Wd. . .	0,00-0,00	Wendenhöl Etid . . .	0,20-0,30
Rindch. Wd. . .	0,35-0,45	Wendenhöl Etid . . .	0,05-0,10
Schmalz . . .	1,00-1,50	Wendenhöl Etid . . .	0,00-0,00
Beischöldt Etid . . .	0,00-0,00	Sattler's Etid . . .	1,00
Wendenhöl Etid . . .	0,00-0,00	Sattler's Etid . . .	0,07
Wendenhöl Etid . . .	0,00-0,00	Sattler's Etid . . .	1,50-2,00
Wendenhöl Etid . . .	0,00-0,00	Sattler's Etid . . .	2,00-2,50
Wendenhöl Etid . . .	0,04-0,05	Sattler's Etid . . .	2,40-2,60
Wendenhöl Etid . . .	0,00-0,05	Sattler's Etid . . .	2,40-2,60

### Hallischer Wetterbericht.

3. Juli	4. Juli
9 Uhr abends	7 Uhr morgens
Barometer Mittelmeter . . .	747,3
Thermometer Celsius . . .	25,0
Rel. Feuchtigkeit % . . .	93
Wind . . .	SW 3/4 B 1
Maximum der Temperatur am 3. Juli: +27,0° C.	
Minimum in der Nacht vom 3. Juli zum 4. Juli: +15,5° C.	
Meteorbericht am 4. Juli 7 Uhr morgens 6. Juni.	

Verantwortl. für den polit. Teil: J. B. Eugen Brinkmann; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinkmann; Beilagen, Vermischtes usw.: J. B. Eugen Kotonel; für Unterrichtsnotizen und Letzte Nachrichten: Hans Kotonel; für den Anzeigen teil: Fritz Müller. Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.

**Walhalla-Theater.**  
1/2, 9 Uhr.  
Curt Ollers' Poesen- und Operetten-Gesellschaft mit Gust. Bertram als Gast.  
**„Der süsse Fratz“**  
Posse mit Gesang u. Tanz von Arth. Lokesch u. Möller-Förster. Musik von Harry Kaufmann.

Nach Unrast sei dir  
**Ruh und Frieden**  
in  
**Möllers Rosengarten**  
gern beschieden.

Wollene gestricke  
**Golf-Jacken**  
(weiß und farbig)  
für Damen und Mädchen.  
Größe passend bei  
**H. Schnee Nachf.,**  
Gr. Steinstr. 84.

**Passage-Astoria-**  
Theater. Lichtspielhaus.  
2 Voranzeige! Ab Freitag: 2  
grosse Sensationen  
**Glaubensketten** / **Der Fund im Neubau**  
Die Tragödie d. Menschen (6 Akte)  
ein Kolossal-Film-Kunstwerk  
Hauptrolle: Bernd Aldor.  
Gr. Detektivschlager 2 Teile - 6 Akte  
mit Erich Kaiser-Titz.

**Städtisches Solbad Wittekind.**  
Mittwoch, den 5. Juli 1916, anlässlich der 70. Wiederkehr des  
**Brunnenfestes**  
früh 6 1/2 Uhr  
**Fest-Morgen-Musik**  
vom Stadttheater-Orchester.  
Leitung: Kapellmeister Karl Nöhren.  
Einstiegspreis 25 Pfg., für Inhaber von Dauerkarten frei.  
Abends 7 1/2 Uhr  
**Fest-Doppel-Konzert,**  
ausgeführt vom Stadttheater-Orchester,  
Leitung: Kapellmeister Karl Nöhren,  
und  
von der Kapelle des 12. Landjäger-Inf.-Regts.-Bat. (IV. Bt.)  
Leitung: Musikmeister R. Hönig.  
Einstiegspreis 50 Pfg. für die Herren, Vortragsfolge 10 Pfg., für  
Inhaber von Dauerkarten für die Vortragsfolge 20 Pfg. obligatorisch.

**Thüringer Waldkurheim**  
Friedrichroda. **Dr. Lots** Hervorr. Lage, Südselle.  
(Offizier-Genesungsst.) Physik. diät. Therapie.  
Eigene bewährte Kur bei all. nervös. Erkrank. Ausk. San.-Kur Dr. Lots.

**Hals- u. Lungenleiden**  
Bei  
alter Art, wie Kehlkopf, tuberkulösen Erkrankungen, Wunden zc. erloschen, wie  
zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenen einwandfrei  
beweisen, anfangs  
**Kotolin-Pillen**  
in jahrelanger Praxis - vorzügliche Erfolge.  
Schnell, Verheilung, Unverantw. Nachweis. Keine im Süden u. Nordamer.  
führen auf. Kapseln u. Kapselchen haben sich nicht, ohne Nachtheil  
heute noch ein. - Erhältlich bei Apotheken u. 2 Pk. in allen Apotheken; man  
nicht verwechseln, auch nicht mit uns nach unten. Versteckungsstelle.  
**Unschädliche Brodhüre Koffeinfrei.** 1/2 Pk. & 6 Pk., Preis 3 W. 60.  
Ständige Niederlage in Halle: Adler-Apotheke.

**Bäcker und Konditoren**  
käsamen unbedrucktes Zeitungspapier (Koffeinfrei), zu Einzelflags-  
medien vorzüglich geeignet, pretomer in der Geschäftsflechte dieser  
Zeitung. Große Brauhausstr. 17, Druckereis-Kontor, erfragen.

**Familienabend**  
(Abendmusik mit Vorträgen)  
Mittwoch, den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im St. Nikolaus,  
Nicolaisstrasse.  
Ausführende: Füstl. Holofernsängerin Frl. Marla Kampf (Alt),  
Frl. Gertrud Schiborr (Geige), Lehrer J. Hinkel (Klavier und  
Harmonium), Oberlehrer F. Schäfer (Vortrag), Lehrer P. Rocke  
(Dichtung).  
Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.  
Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand des Paulusgemeinde-Vereins.

Ein weiterer Posten  
von über  
**20000 Stück „Der Alte Fritz“**  
ist wieder unserer Verkaufsstelle Markt 22 übergeben worden.  
**Barthel & Naeter,**  
Zigarrenfabrik.

**Frisches Gemüse!**  
Seeben eine Ladung wieder einge-  
traffen u. empfehle, solange der Vorrat  
reicht:  
**Blumenkohl**  
a Mandel von 5 Mark an,  
**Kohlrabi**  
a Mandel von 85 Pfg an,  
**Mohrrüben**  
a Mandel von 15 Pfg an,  
**frische Gurken**  
a 20-40 Pfg.  
**Frickes** Gemüse-Groß-  
handlung,  
Seipzigerstr. 45. - Tel. 5084.

**Verband Deutscher Handlungsgehilfen**  
**Leipzig**  
Kreisverein Halle a. S.  
Donnerstag, den 6. Juli, abends 9 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
im Vereinslokale „Mars-la-Tour“.  
Besprechung wichtiger Angelegenheiten.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

Noch zu  
**vorteilhaften Preisen!**  
sind grosse Vorräte in allen Abteilungen gesichert u. werden  
**bis zum 1. August noch ohne Kleiderkarte**  
abgegeben. Es ist ratsam, von diesem freien Verkauf aus-  
giebigen Gebrauch zu machen und seinen Bedarf **auch für**  
**den Winter zu decken.**  
Herren- und Knaben-Moden  
Arbeitskleidung für alle Berufsweige  
(Spezialität: Blaue Maschinisten-Anzüge)  
Bekleidung für Landwirte  
Sport- und Wander-Bekleidung (Loden und Manchester)  
Vornehme Mass-Anfertigung.  
**Bauchwitz**  
Geschäftshaus für Herren- u. Knaben-Moden  
Halle a. d. S. Gegründet 1859. Markt 4.

**Stempel-Fabrik**  
Nikolaistrasse 6  
Tel. 3663  
**Alfred Pfaulson.**

**Waschgläser**  
durchhaft. billig. Mühlg. d. H. Sp. 23,  
**Zander,** Gr. Klausen-  
strasse 12.

**Ganze Namen od. Vornamen**  
licht zum Zeichnen von Wäpchen zc.  
neben rote Schrift u. einem Wapen  
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.



**2 Dänen und 4 Oldenburger**  
passend für Landwirte  
sowie mehrere leichte  
**Arbeits-Pferde**  
preiswert zu verkaufen.  
Fuhrgeschäft Halle a. G.,  
Magdeburgerstrasse 28.  
Tel. 4420.

**Verpachtungen**

**Gutsverpachtung.**  
Das 4 km von der schiffen Kreis-  
stadt Demmin (ca. 12000 Einwohner,  
Schiffahrt, Garnison, Gymnasium,  
höhere Mädchenschule, Zuckerfabrik,  
Gemeinschafts-Molkerei, schöne wald-  
reiche Umgebung, im Winter gute Ber-  
träge, Eheater und Konzert) gelegene  
Kammergut Erdmannitz, soll in  
Termin

am **Donnerstag,**  
den **27. Juli 1916,**  
vormittags von 9-12 Uhr,  
nachmittags von 4-5 Uhr,  
auf dem Zeitraum von Johanni 1917  
auf 21 Jahre, und zwar mit eisernen  
Grenzen, verpachtet werden.  
Das in hoher Kultur befindliche  
Gut mit guten Gebäuden liegt an  
schiffbaren Kanal, hat schöne Jagd und  
ist ca. 600 ha groß, wovon rund 115 ha  
Wiesen. Befriedigung ist nach vor-  
heriger Mitteilung bei uns gescheit.  
Die Verpachtungsbedingungen sind  
Karten und Vermessungsausschnitte  
liegen in unserem Rathaus, Zimmer 3, zur  
Einsicht während der Dienststunden  
aus.  
Nachfragen werden nur von solchen  
Personen angenommen, welche vor dem  
Termin eine Sicherheit von 600 Mk.  
in bar oder auf den Inhaber lautenden  
Wertpapieren hinterlegen und ein  
Vermögen von mindestens 100 000 Mk.  
nachweisen können.  
Der Magistrat.

**Geschäfts-Anzeiger.**

**Auskunftsien.**  
Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.

**Führ-Institute.**  
**Emil Banse,** Bernauerstr. 1,  
Tel. 5297.

**Beerdigungs-Institute**  
H. Buechel, St. Steinstr. 4.

**Bettfedern, Betten, Inletts**  
**Bettfedern-Reinigungsanstalt**  
**Burkhardt,** Gr. Märkerstr. 17,  
Hilfge Juhl u. Wettl.

**Bilderrahmen-Fabrik.**  
**Job. Wende,** Mittelstrasse 4,  
Tel. 2821.

**Büstenwaren.**  
A. Kunemann, Seipzigerstrasse 25  
Fernsprecher 2869

**Elektr. Licht- u. Kraftanl.,**  
**Beleuchtungs-k., Klingel- u.**  
**Tel.-Anl., Umänd. all. Gas-**  
**u. Petroleumlamp. f. Elektr.**  
**Franz Berger,** H. d. Universitäts 13,  
Telephon 2332.

**Elektrische Licht- u. Kraft-**  
**Anlagen, Klingel-, Telephon-,**  
**Blitz-, Licht- und**  
**Beleuchtungskörper.**  
**L. Rissland,** Brandenb. 26,  
Telephon 1231,  
Gegründet 1872

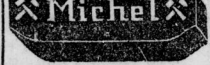
**Fluss- u. Seetische,**  
**Felebr. Krähmer, Fischereiplatz 3, 6205**

**Kohlen, Briketts, Koks.**

**Künstliches Rollenwerk G. m. b. H.**  
Brüderstrasse 5. Telephon 6782.

**Künstliche Zähne,**  
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.  
**Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,**  
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3865.

Telephon 3939. Telephon 3939



**Michel-Brikets**  
anerkannt beste Marke.  
Hallesches Rollen- u. Briket-Kontor  
Merseburgerstrasse, Ecke Schmiedstr.  
und anderen Händlern.

**Kinderwagen u. Karbwaren**  
Theod. Führ, Seipzigerstr. 94. Tel. 6198.

**Herrengarderobe n. Mass.**  
D. Heimath & Sohn, Etage 19.

**Korsetts u. Leibbinden.**  
Special-Corsetfabrik Bernh. Rosen,  
Garnierstr. 2. Fernr. 2195.

**Lederhandlung.**  
Noah, G., Gr. Klausstr. 1. E. 1649.

**Möbel, Spiegel und Polster-**  
**waren.**  
Georg Schaible, Gr. Märkerstr. 26.

**Nähmaschinen,**  
**auch Reparaturen.**  
**Singer Co., Nähm.-A.-G.**  
Seipzigerstr. 23 u. Weißstr. 47.

**Optiker und optische**  
**Anstalten.**  
R. Kleemann, Moritzwinger 9.

**Schirme, Stöcke, Pfeifen.**  
**G. Karvas jun.,** Seipzigerstrasse 4.

**Wollwaren.**

**Gebr. H. u. G. Voelck,** Gr. Ulrichstr. 30

**Zahnkünstler.**  
Willy Muder, am Seipz. Turm.

Wir empfehlen:  
**Die neueste Karte des Weltkrieges**  
85x115 cm gross, in fünfjähriger Ausführung.  
Die Karte umfasst äusserst übersichtlich den gesamten europäischen Kriegsschauplatz.  
Belgegeben sind ihr noch verschiedene Nebenkarten wie Unterägypten und Suezkanal;  
Die deutschen Kolonien in Afrika; Das mittlere Ostasien und Japan; Die deutschen  
Besitzungen in der Südsee und Ihre Umwelt; Italienischer Kriegsschauplatz u. s. w.  
Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch unsere Vertreter und Austräger,  
die gern bereit sind, Probekarten zur Ansicht vorzulegen.  
Nach auswärts nur gegen Voreinsendung von 1,10 Mark.  
**Verlag der „Saale-Zeitung“.**

